

Stadtrat kostet in Unna über drei Millionen Euro

Aufwandsentschädigung für Mitglieder,
Geschäftsführungsbeitrag für Fraktionen

UNNA ▪ Dass Demokratie ihren Preis hat, gilt nicht erst seit der Frage nach einer Zusammenführung von Stadtrats- und Bürgermeisterwahl. Der aktuelle Stadtrat wird im Laufe seiner fünfjährigen Wahlzeit über drei Millionen Euro verbraucht haben.

Über die Kosten der lokalen Demokratie wird zurzeit wieder öfter geredet. Dass Unna bereits 2014 einen neuen Stadtrat, aber erst 2015 den Bürgermeister wählt, dürfte Mehrausgaben von rund 100 000 Euro verursachen. In der Gesamtrechnung der Politik ist dies noch ein überschaubarer Betrag.

Aktuell zahlt die Stadt jährlich um 591 000 Euro an „den Stadtrat“. Dies geschieht auf zwei Wegen: Zum einen erhält jedes der 50 Ratsmitglieder eine vom Land festgelegte Pauschale in Höhe von 345,40 Euro pro Monat. Einige herausgehobene Mandatsträger bekommen noch Zulagen. Die Fraktionsvorsitzenden erhalten meist den dreifachen Satz. Michael Hoffmann von der SPD bekommt sogar den vierfachen, weil seine Fraktion mehr als zehn Mitglieder hat. Den vierfachen Satz gibt es aber auch für Renate Nick, die 1. Stellvertreterin des Bürgermeisters. Insgesamt zahlt die Stadt auf diesem Wege 271 000 pro Jahr an die Ratsmitglieder aus.

Mehr Fraktionen bedeuten mehr Kosten

Zudem werden aber auch die Fraktionen unterstützt. Das Berechnungsmodell für diese Zuwendungen ist sehr viel komplizierter, was zur Folge hat, dass die „Strukturveränderungen“ im Stadtrat die Aufwendungen mehrfach verändert haben. Die Fraktion „Die Linke“ etwa bezog bis März 2011 knapp 18 000 Euro pro Jahr für die Geschäftsführung. Weil aber die Mandatsträger der Partei durch ihren Bruch den Fraktionsstatus verloren, entfiel die Unterstützung danach vollständig. Der Streit zwischen Silke Hähnel und Ralph Bürger senkt die Ausgaben der Stadt insgesamt um rund 54 000 Euro.

Der Austritt von FWG-

Mann Jörg Hißnauer aus der weiterhin bestehenden FDP-Fraktion bringt der Stadtkasse dagegen nur noch 4 350 Euro Entlastung bis Ende der Wahlzeit.

Der Bruch in der CDU-Fraktion im Frühling dieses Jahres schafft dagegen neue Kosten in Höhe von 3 300 Euro, weil mit der FLU gleich eine neue Fraktion entstanden ist, die eine entsprechende Grundförderung bekommt. Es ist aber davon auszugehen, dass die FLU Teile davon zurückzahlt. Haushaltsdisziplin in der Fraktion war für FLU-Chef Klaus Göldner schon zu CDU-Zeiten wichtig. Die FLU hat daher auf die Einstellung von Personal verzichtet.

Riesiger Papierberg in der Ratspost

Insgesamt dürften sich die jährlichen Zuwendungen an die Fraktionen in diesem Jahr auf 320 000 Euro addieren. Größte Empfängerin dabei ist die SPD mit fast 121 000 Euro. Zusammen mit den Pauschalen für die Ratsmitglieder ergibt die Fraktionsfinanzierung eine Summe von 591 000 Euro für die Ratsarbeit – pro Jahr. Damit sind nicht einmal alle Kosten erfasst. Die 50 Ratsmitglieder erhalten regelmäßig Post mit Beschlussvorlagen, die über eine Hausdruckerei erstellt und über das Ratsbüro versandt werden. Auch durch die Wahl des Stadtrates entstehen Kosten: Druck und Versand von Benachrichtigungskarten, Aufwandsentschädigungen für Wahlvorstände, Fahrtkosten und die Anmietung von Räumen addieren sich. Der Betrag von 100 000 Euro pro Wahlgang gilt auch hier als eine vom Rathaus selbst verwendete „Hausnummer“.

Parteikasse

Das Ratsmandat als Nebenjob – angesichts der nicht zu unterschätzenden Menge an Arbeit sollte dieses Ziel wohl überlegt sein. Die Aufwandsentschädigungen müssen nicht allein versteuert werden. Auch die Parteien erwarten von ihren Mandatsträgern Spenden: Je nach Couleur führen die Ratsmitglieder bis zu 25 Prozent ihrer Bezüge an ihre Partei ab.